

## GESCHICHTE UND PRAXIS DES STANDARDS VDA 6.3

# Prozessaudits im Wandel der Industrie

Seit der ersten Auflage des Standards VDA 6.3 im Jahr 1998 hat sich die Automobilindustrie strukturell deutlich gewandelt. Die Errichtung von Produktionsstätten in aller Welt, immer kürzere Zeitspannen vom Konzept bis zur Produktfertigung und die zunehmende Parallelisierung der Arbeitsabläufe der unterschiedlichsten Unternehmensbereiche in der gesamten Lieferkette sind enorme Herausforderungen. Bei der laufenden Anpassung von Unternehmensprozessen kann die neue Auflage von VDA 6.3 unterstützen.

Der Standard VDA 6.3 zum Thema Prozessaudit wird zur Ermittlung von Potenzialen und Risiken, einschließlich der Bewertung und Freigabe von Lieferanten sowie der Prozessbewertung, innerhalb von Organisationen genutzt. Und er hat sich als Instrumentarium zur Absicherung der Prozesszuverlässigkeit bzw. zur Einleitung von Korrekturmaßnahmen bei Abweichungen bewährt.

Seit der Erstauflage von 1998 hat sich der VDA-Band 6.3 Prozessaudit zum Standardwerk in der Automobilindustrie entwickelt. Mit der zweiten Auflage von

2010 wurde der Umfang im Produktlebenszyklus besonders in den kritischen Bereichen um die Potenzialanalyse in der Lieferkette und das Projektmanagement erweitert. Der Fragenkatalog wurde so aufgebaut, dass es klar zu erfüllende Mindestanforderungen gibt. Durch die Anpassung der Schulungen mit entsprechenden Lernkontrollen wurde das Niveau der Auditoren angehoben. Weltweit wird dieser Standard heute mit folgenden Schwerpunkten eingesetzt:

- zur Anwendung im gesamten Produktlebenszyklus,

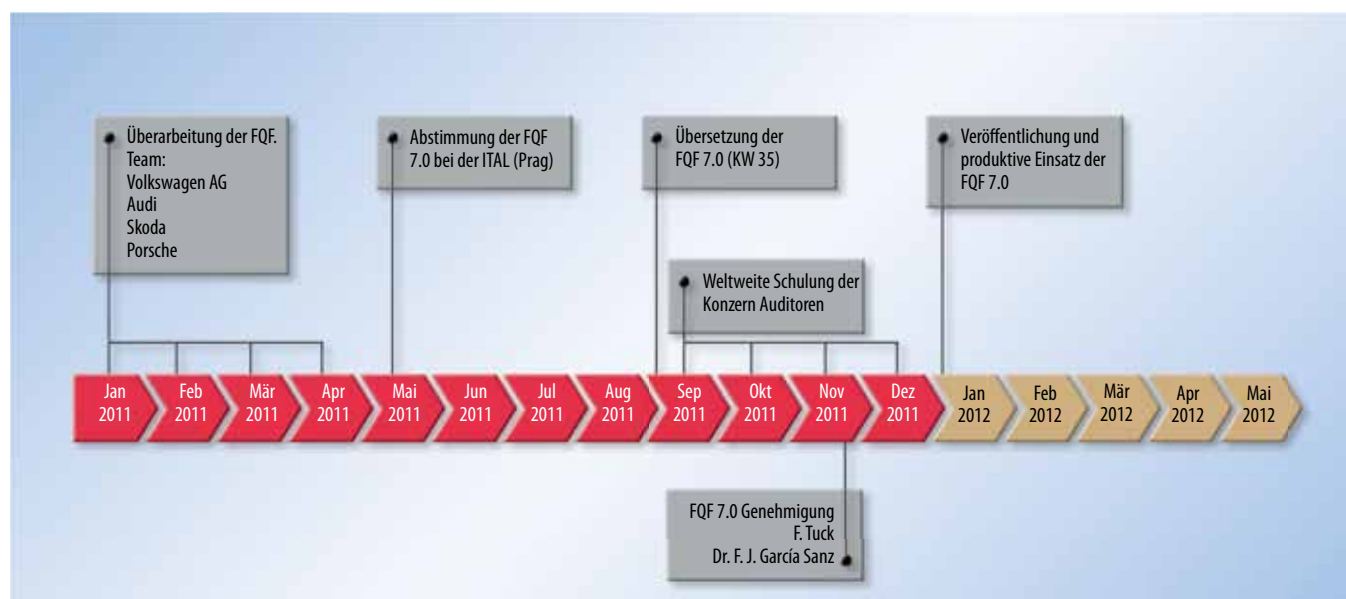


Bild 1. Die Überarbeitung der Formel-Q-Fähigkeit von Volkswagen auf Basis des VDA 6.3 erforderte umfangreiche Vorbereitungen.

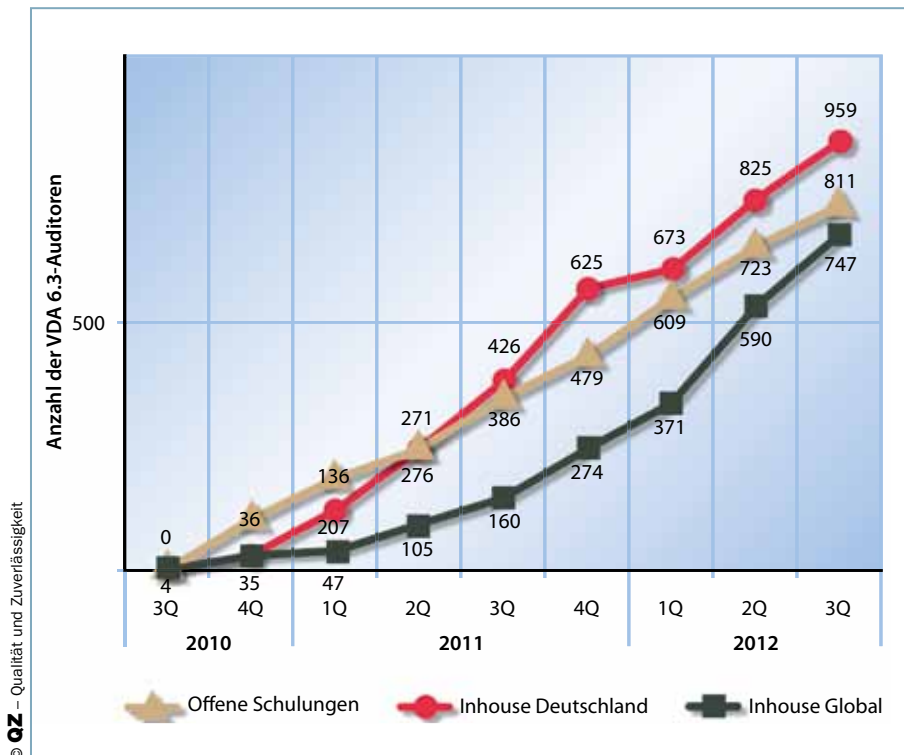


Bild 2. Die Anzahl weltweiter Qualifizierungen von VDA-Prozessauditoren steigt.

- bei der Ermittlung von Risiken und Potenzialen in Prozessen und Prozessketten,
- bei Abweichung vom Standard und zur Bewertung bzw. Einstufung von Prozessen und Prozessketten,
- zur Bewertung und Potenzialanalyse von Lieferanten und
- zur Prozessbewertung innerhalb der eigenen Organisation.

In der neuen Auflage wurden die Potenzialanalyse sowie das Projektmanagement als eigenes Prozesselement eingebracht. Die jeweilige Kritikalität der Prozesselemente ist in jedem Unternehmen unterschiedlich, und die entsprechenden Risiken sind hier besonders in den Prozesselementen zu identifizieren.

### Konsequenzen für die Lieferantenbeurteilung

Die Anwendung des VDA 6.3 bezieht sich auf den gesamten Produktlebenszyklus inklusive der Lieferkette. Hierbei wurde mit der Potenzialanalyse ein neues Werkzeug für die Lieferantenauswahl auf Basis des vorhandenen Fragenkatalogs geschaffen. Das Bewertungsschema wurde an die heutigen Standards und Forderungen angepasst und entsprechend geschärft.

Gemäß dem ersten VDA-Band 6.3 wurde als C-Lieferant eingestuft, wer ei-

nen Gesamterfüllungsgrad von weniger als 60 Prozent erreichte. Diese Hürde liegt heute bei unter 80 Prozent auf Basis des Fragenkatalogs im VDA 6.3. Zusätzlich wurden weitere Hürdenregeln für die Abstufung von A nach B bzw. von A oder B nach C festgelegt, die das Produktrisiko im Fokus haben.

### Neue Chancen mit der Risikoanalyse

Das Risikomanagement ist eine Herausforderung für jedes Unternehmen. Durch das Prozessaudit und in der Vorbereitung durch die Risikoanalyse kann auf der Basis von Produkten, Prozessen, Technologien, Standorten und deren Anwendungsprofil das Risikomanagement unterstützt werden. Die Unterstützung findet in Form einer Identifikation von Prozessen mit hohem Risiko bzw. Optimierungspotenzial und deren Bewertung statt.

Im neuen Fragenkatalog sind in den Prozesselementen die kritischen Bereiche für das Produkt und deren Prozesse bereits in den Fragen identifiziert und durch eine Sternchen-Frage gekennzeichnet. Diese Bereiche sind zusätzlich durch eine entsprechende Risikoanalyse (beispielsweise mithilfe der Turtle-Methode) in den Anforderungen der zutreffenden Frage zu ergänzen.

Unter dem Risikoaspekt müssen Kunden und Lieferanten Nahtstellen von Anfang an abgleichen, um das daraus resultierende Risiko zu vermeiden. Der Umfang muss in Abhängigkeit der identifizierten Risiken bei der Auditplanung berücksichtigt und gegebenenfalls angepasst werden.

### Prozessmanagement bei VW mit der Formel Q

Lieferanten der Volkswagen AG werden vor Auftragsvergabe durch Prozessaudits bzw. Potenzialanalysen beurteilt. Die Qualitätsfähigkeit von Serienlieferanten wird durch Prozessaudits überwacht, während das QM-System durch ein Zertifikat nach VDA 6.1 bzw. ISO/TS 16949 nachzuweisen ist. Das Auditverfahren der Volkswagen AG und ihrer Marken ist in der sogenannten Formel-Q-Fähigkeit (FQF) beschrieben. Bis 2011 war die erste Auflage des VDA 6.3 Basis des Prozessaudits nach FQF. Allerdings wurde der Fragenkatalog des VDA 6.3 um VW-spezifische Fragen erweitert, und die Hürden zur A- bzw. B-Einstufung lagen gegenüber dem VDA-Band 6.3 deutlich höher.

Im Jahr 2011 wurde die FQF grundsätzlich überarbeitet. Basis des Auditverfahrens wurde der aktualisierte VDA 6.3 von 2010. Durch die einheitliche Vorgehensweise bei Prozessaudits in der Automobilindustrie sind die Lieferanten nun in die Lage versetzt, die von der Volkswagen AG geforderte Qualitätsfähigkeit durch Selbstaudits realistisch einzuschätzen und notwendige Optimierungen einzuleiten. Die nach VDA 6.3 ausgebildeten Auditoren der Lieferanten sind qualifiziert, interne Selbstaudits des Lieferanten nach den Maßstäben der FQF durchzuführen. Auch Audits in der Lieferkette, also bei den Unterlieferanten, werden nach bekanntem und einheitlichem Maßstab durchgeführt.

Im Arbeitskreis der Volkswagen AG zur Überarbeitung der FQF auf Basis des VDA 6.3 (2010) waren die Konzern-Qualitätssicherung und Vertreter der Marken Audi, Škoda und Seat beteiligt. Mit Porsche fand ein begleitender fachlicher Austausch statt (Bild 1). Die überarbeitete FQF, Ausgabe 7.0, auf Basis des VDA 6.3 (2010) ist seit Januar 2012 für die Volkswagen AG und ihre Lieferanten verbindlich. Alle Auditoren von Volkswagen wurden in den Marken und Regionen bis Ende 2011 durch eine dreitägige Schulung »

### Status des VDA 6.3

Schulungen zeigen eine hohe Akzeptanz des aktuellen Standards VDA 6.3 und der im VDA QMC ausgebildeten Trainer. Optimierungspotenziale gibt es bei der Anwendung in der frühen Projektphase und bei den entsprechenden Prozesselementen. Dies sind besonders die Potenzialanalyse in der Lieferkette und das Prozessaudit vor und während eines Projektstarts. Um künftig das Prozessaudit noch zielgerichteter einsetzen zu können, sollten nicht nur die Qualitätsexperten an den Trainings teilnehmen, sondern auch alle anderen Prozesseigner im Unternehmen.

### Autoren

**Roland Kohlmeier** ist Vice President Preventive Quality bei der Harman Becker GmbH, Karlsbad, und Arbeitskreisleiter VDA 6.3.

**Roman Mogalle-Kiebler** ist verantwortlich für die Konzern-Qualitätssicherung Kaufteile bei der Volkswagen AG. Dort leitet er auch die Qualitätsaudits für Lieferanten.

**Heinz-Günter Plegniere** ist Leiter des Qualitäts-Management-Center (QMC) im Verband der Automobilindustrie (VDA).

**Wolfgang Riering** ist im Fachreferat des VDA QMC verantwortlich für die Weiterentwicklung und Steuerung der VDA 6.x-Reihe.

### Kontakt

**Wolfgang Riering**  
T 030 897842-243  
riering@vda-qmc.de

### www.qz-online.de

Diesen Beitrag finden Sie online unter der Dokumentennummer: **421643**

qualifiziert. Wesentliche Neuerungen gegenüber der FQF 6.0 betreffen:

- die Potenzialanalyse auf Basis des VDA 6.3,
- den Prozessaudit auf Basis des VDA 6.3, Fragenblöcke P5, P6, P7,
- die Hürden für A- bzw. B-Einstufung, harmonisiert mit VDA 6.3,
- das Wegfallen der zusätzlichen Fragen gegenüber VDA 6.3.

Zusätzlich zur Potenzialanalyse (bei für Volkswagen bisher unbekanntem Lieferanten) und zum Prozessaudit wurde der VDA 6.3-Fragenkatalog auch für das in der FQF beschriebene Instrument „Unterlieferanten-Check“ zugrunde gelegt. Der Unter-

lieferanten-Check dient der stichprobenartigen Überprüfung des Lieferantenmanagements von Direktlieferanten vor Ort beim Unterlieferanten. Diese Unterlieferanten-Checks werden immer gemeinsam mit dem Direktlieferanten (1st Tier) vor Ort beim Unterlieferanten (2nd Tier) durchgeführt.

Ein weiteres Instrument des Lieferantenmanagements nach FQF wird aktuell ebenfalls an ausgewählte Fragen des VDA-Bands 6.3 angeglichen: Die „Technische Revision Lieferanten“ ist eine kurzfristig angekündigte Stichprobe vor Ort zur Erfüllung der Produkt- und Prozessanforderungen.

Die bisherigen Auditerfahrungen im Jahr 2012 mit der FQF auf Basis des VDA 6.3 (2010) zeigen eine breite Anerkennung der mit diesem Instrument erzielten Auditeinstufungen. Der neue Fragenkatalog hat sich bewährt. Neu aufgenommene Fragen, etwa zur Schadteilanalyse, wurden vor dem Umstieg intensiv geschult. Die Qualifikation der Auditoren ist für ein aussagefähiges Auditergebnis entscheidend. Bei der Volkswagen AG wird von Auditoren einschlägige Erfahrung

mit Herstellprozessen erwartet, etwa aus Fertigung, Planung oder Qualitätssicherung, und selbstverständlich auch die spezifische Qualifikation zum Auditor. Ein regelmäßiges Witness- und Kalibrieraudit stellt den weltweiten Maßstabsabgleich der VW-Konzernauditoren sicher.

### Prozessaudits in der globalen Lieferkette

Die Zahl weltweit qualifizierter Prozessauditoren steigt seit der Überarbeitung des Standards in der zweiten Auflage (Bild 2). Die Qualität der weltweit erzeugten Fahrzeuge und Teile sicherzustellen ist auch künftig eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg. Das VDA QMC unterstützt deshalb in Abstimmung mit den Verbandsmitgliedern gezielt die Verbreitung, Qualität und Anwendung der Standards in den Wachstumsregionen. □

**Roland Kohlmeier, Karlsbad**  
**Roman Mogalle-Kiebler, Wolfsburg**  
**Heinz-Günter Plegniere, Berlin**  
**Wolfgang Riering, Berlin**

## ► VDA 6.3 „PROZESSAUDIT“

### Wie entsteht ein VDA-Standard?

Die Arbeitskreise im Verband der Automobilindustrie (VDA) werden durch den Qualitätsmanagement-Ausschuss (VDA QMA) genehmigt und gesteuert. Die Steuerung dieses Arbeitskreises wurde auf Basis der Rahmenbedingungen (Leitplanken) im regelmäßigen Zyklus durch den QMA durchgeführt. Die operative Erarbeitung des Bands unterlag dem Arbeitskreis unter Leitung des Arbeitskreisleiters.

Jeder Standard wird bis zu einem Status „Gelbband“ bearbeitet. Nach Freigabe durch den QMA wird dieser vorab auf der VDA QMC-Homepage vorgestellt. Hier haben alle Unternehmen drei Monate lang via Feedbackbogen die Möglichkeit zur konstruktiven Kritik. Die Feedbacks werden gesammelt, bewertet und gegebenenfalls in den finalen „Rotband“ eingearbeitet. Nach erneuter Freigabe durch den QMA wird der finale Band veröffentlicht. Vom Arbeitskreis werden parallel die Schulungs- und Prüfungsunterlagen erstellt.

Folgende Automobilhersteller und Zulieferer sind neben dem VDA im QMA vertreten:

- Daimler AG, Audi AG, Porsche AG, BMW Group und Volkswagen AG,
- MAN Truck & Bus AG, Adam Opel AG und Ford Werke GmbH,
- Robert Bosch GmbH, Continental AG und Webasto AG,
- Benteler Automotive GmbH und Huf Hülsbeck & Fürst sowie
- Knorr-Bremse SFN GmbH und Magna International Europa AG, VDA e. V.

Der Arbeitskreis VDA 6.3 setzte sich aus Vertretern folgender Automobilhersteller und Zulieferer zusammen:

- Audi AG, Continental AG, Daimler AG und Porsche AG,
- Harman Becker Automotive Systems GmbH und Knorr-Bremse SFN GmbH,
- Robert Bosch GmbH, Rollax GmbH & Co. KG und Volkswagen AG sowie
- ZF AG.